

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Spalte 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Sernspracher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

Nr. 293.

Donnerstag, den 18. Dezember

1913.

Das im Grundbuche für Eibenstock Blatt 1317 auf den Namen des Kaufmanns **Karl Georg Kessler** in **Eibenstock** eingetragene Grundstück soll

am **6. Februar 1914, vormittags 10 Uhr**

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das in hiesiger Stadtsur an der Nordstraße gelegene Grundstück ist nach dem Grundbuche 9,6 Ar groß und auf 82180 M. — Pf. geschätzt und besteht aus einem villenartigen Wohnhause mit Erker, turmartigen Ausbau, einem Anbau, einem Kraftwagenschuppen u. großem Hofraum mit Einfahrt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung

des am 30. Oktober 1913 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Eibenstock, den 10. Dezember 1913.

Königliches Amtsgericht.

Der Kaiserbesuch in München.

Das Kaiserpaar stattete Donnerstag vormittag dem Münchener Rathaus einen Besuch ab. Oberbürgermeister Dr. von Borscht hielt eine Ansprache, in der er sagte, daß seine Stadt in höherem Maße von den Majestäten mit dauernden Zeichen wertvoller Sympathie bedacht worden sei, als München.

Hierauf antwortete der Kaiser: „Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Ich danke Ihnen herzlich für die freundlichen Worte, mit denen Sie mich auch diesmal bei meiner Anwesenheit in dem mir so lieb gewordenen München begrüßen, und ich bitte Sie und die beiden hier verammelten Gemeindefürsorgekollegen, diesen meinen Dank auch allen denen da draußen zu übermitteln, die gestern und heute der Kaiserin und mir einen so warmen, von Herzen kommenden und deshalb zu Herzen gehenden Empfang bereitet haben. Sie haben mit Recht darauf hingewiesen, daß mich mannigfache Bande mit der alten Hauptstadt verbinden. Es ist mir deshalb stets eine besondere Freude und Genugtuung, in Ihren Mauern zu weilen und aus den wechselnden Bildern, die sie ihrem Beschauer darbietet, allerlei Anregung zu schöpfen. Der allmächtige Gott hat es gewollt, daß es unsern Vätern vergönnt war, auf blutiger Wahlstatt die Saat auszustreuen, die so herrliche Früchte getragen hat. Damals wurde in diesem Kampfe das weite deutsche Vaterland gesägt. Damals wurden allen deutschen Stämmen die Wege geebnet zu unbehinderter Entwicklung ihrer irdischen und materiellen Kräfte. Unter diesen günstigen Bedingungen wurden der jetzt lebenden Generation die Segnungen langen, ungestörten Friedens zuteil. Da sind es wohlberichtigte ernste Fragen, ob die Gunst der Zeiten auch richtig ausgenutzt werde, ob das Erbeute auch unter dem starken Schutze unserer herrlichen Wehrmacht zu Wasser und zu Lande richtig fortentwickelt werde. Nun, hier in München kann ich mich von einem Mal zum andern davon überzeugen, welche gewaltigen Fortschritte Ihre Gemeinwesen macht. Durch die Friedlichkeit seiner Bürger, unter der weisen Fürsorge seiner erlauchten Fürsten, wie durch die geschickte Leitung seines Stadtoberrathes, die allezeit ihrer Respektabilität ein so reges Interesse bekundet haben, unter solchen Umständen darf man wohl die oben gestellte Frage freudig bejahen, und mein aufrichtiger Wunsch ist es, daß es immer so bleiben möge. Das warste Gott!“

Abends um 8 Uhr war Galafest. König Ludwig brachte hierbei einen Trinkspruch aus, in welchem er die kaiserlichen und königlichen Majestäten willkommen hieß und fuhr dann fort: „In der herzlichsten Anteilnahme der Bevölkerung am Besuch Eurer Majestäten bekundet sich, wie einzig das Königshaus und das Volk in Bayern sich in der Freundschaft und Treue fühlen, mit der sie zu Kaiser und Reich stehen. Der Geist opferwilliger Hingabe an ein gemeinsames Vaterland ist in dem heutigen Geschlechte nicht minder lebendig, als in dem, das vor vier Jahrzehnten das Deutsche Reich erschaffen hat. Die Bundesstaaten haben in diesem Geiste, wenn sie unter verständnisvoller gegenseitiger Rücksichtnahme auf die Interessen jedes Einzelstaates in treuer Zusammenarbeit sich den großen Aufgaben widmen, deren Lösung die Wohlfahrt des Reiches erheischt.“ Der König schloß mit den Worten: „Der Allmächtige hat Eure Majestät und deren Wirken sichtbar gesegnet. Möge seine starke Hand auch fernhin über Eure Majestät, über der Durchlauchtigsten Kaiserin, über Eure Majestät Haus und Land und dem ganzen Deutschen Reiche walten. Das ist der von Herzen kommende Wunsch, der mich und mit mir mein Volk besetzt und dem ich freudigen Ausdruck gebe in dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser, mein

erhabener Freund und Verbündeter, Ihre Majestät die Kaiserin leben hoch, hoch, hoch!“

Der Kaiser antwortete darauf wie folgt: „Eure königlichen Majestäten bitte ich, meinen und der Kaiserin innigen Dank zu empfangen für den herzlichsten Willkommengruß, den Eure Majestät uns in der lieben, schönen Hauptstadt Ihres Königreichs entboten haben. Nach den Belundungen herzlichster Freundschaft, die Eure Majestät mir bei wiederholten persönlichen Begegnungen in diesem erinnerungswürdigen Jahre erwiesen haben, nach der Ehrung, die von Euren Majestäten durch Ihren willkommenen Besuch in Berlin mir und meiner Hauptstadt bereitet wurde, ist es mir eine hohe Freude, hier in der Münchener Residenz Euren Majestäten als dem Könige und der Königin von Bayern meine und meines Hauses und meines Landes ehrerbietige Huldigung darzubringen. Bayerns Monarch, auf dem die Güte und Weisheit eines unvergesslichen Vaters ruht, und die verehrungswürdige hohe Frau, die Bayerns Krone trägt, haben sich ihren Platz gesichert im Herzen der deutschen Nation. Dankbar darf ich aussprechen, wie wohl es mir tut, daß auch bei diesem Besuch in die lebenswichtige Gastfreundschaft Eurer Majestäten die Bewöhrung Münchens und Bayerns mit herzlichem Bestimmen einstimmt. So sehr ich mich dieser freundlichen Empfindungen für meine Person freue, so sind sie mir hierüber hinaus wertvoll als Ausdruck der Treue zu Kaiser und Reich, in der das kernhafte Bayernvolk keinem deutschen Stamm nachsteht. Mit Eurer Majestät vertraue ich, daß in den Deutschen unserer Tage noch der Geist der Einigungskämpfe lebt, aus denen das Deutsche Reich hervorgegangen ist als ein lebensvoller Bund der deutschen Einzelstaaten, die auf der Grundlage wechselseitiger Achtung ihrer Eigenart u. Selbstständigkeit zusammenwirken, um neben der Pflege ihrer besonderen Interessen den nationalen Gesamtbedürfnissen gerecht zu werden. In der Erfüllung meiner kaiserlichen Aufgabe, deutsche Ehre und deutsche Wohlfahrt im Reiche und in der Welt zu schützen und zu mehren, habe ich mich der Unterstützung meiner hohen Verbündeten erfreuen dürfen. Ich weiß es besonders zu schätzen, daß in Eurer Majestät mir ein Mitarbeiter von reicher Erfahrung zur Seite steht und ein Freund, mit dem ich mich auch durch Zuneigung des Herzens verbunden fühle. Ich bitte Eure Majestät, mir Ihre gnädige, freundschaftliche Bestimmung auch fernhin zu bewahren. Innige Wünsche bewegen mich und die Kaiserin für das Glück Eurer Majestäten und des erlauchten Hauses Wittelsbach und des bayerischen Volkes, das sich viele, viele Jahre erfreuen möge an dem Walten des geliebten Königspaares. Diesen Wünschen gebe ich herzlichsten Ausdruck mit dem Rufe: Seine Majestät der König, mein erlauchter Freund und hoher Verbündeter, Ihre Majestät die Königin leben hoch, hoch, hoch!“

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Verhandlungen gegen Leutnant v. Forstner. Am Freitag, den 19. d. Mts., vormittags 9 Uhr findet vor dem Gericht der 30. Division in Straßburg die Verhandlung gegen Leutnant Freiherrn v. Forstner vom Infanterieregiment Nr. 99 statt wegen der Vorkommnisse in Detweiler vom 2. dieses Monats.

Oesterreich-Ungarn.

Oesterreichs wirtschaftliche Lage. In der Plenarversammlung des Industriekongresses am Dienstag gab Handelsminister Dr. Schuster ein Bild der wirt-

schaftlichen Lage. Er erklärte, daß die finanzielle und industrielle Depression am schärfsten Oesterreich betroffen habe. Trotz alledem dürfe die derzeitige ökonomische Lage nicht pessimistisch beurteilt werden. Die österreichische Industrie habe den Schwierigkeiten in der abgelaufenen Epoche standgehalten, und es kann als sicher angenommen werden, daß im allgemeinen der Tiefpunkt bereits überschritten ist. Von der zu erhoffenden Verbilligung des Geldstandes dürfe eine allmähliche Besserung der Produktion und im Konsum zu erwarten sein. Bei andauernd friedlichen Verhältnissen hofft der Minister, daß sich auch bald eine günstige Entwicklung in dem normalen Verkehr Oesterreichs mit dem Auslande bemerkbar machen wird. Das Handelsministerium sei bestrebt, innerhalb seines Wirkungsbereiches alles aufzubieten, um der Industrie die Bahn für eine gesunde Weiterentwicklung zu ebnen.

Frankreich.

Sie konnten zusammen nicht kommen. Die Versuche, einen Besuch des Präsidenten Poincaré in Washington anzubahnen, dürften als gescheitert anzusehen sein. Es wird in Amerika stark betont, daß die amerikanische Tradition es dem jeweiligen Präsidenten der Vereinigten Staaten verbietet, während seiner Amtszeit fremde Höfe zu besuchen.

Dem Balkan.

Die deutsche Militärmission. Auf eine Anfrage der Botschafter Englands, Frankreichs und Russlands an die Pforte über Zweck und die Ziele der deutschen Militärmission ist gestern vom Großvezir geantwortet worden. Während eines diplomatischen Empfanges hat der Großvezir den drei Botschaftern mitgeteilt, daß die Mission ohne jede politische Bedeutung sei und nur rein militärische Ziele verfolge.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 17. Dezember. Gewöhnlich suchen zur Weihnachtszeit bei starkem Geschäftsansturm „Gelegenheits“ diebe für ihren Latendrang einen Ausgangspunkt. Es ist deshalb wohl berechtigt, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß Geschäftsinhaber auf diese „Runden“ ihr besonderes Augenmerk richten, um vor Schaden bewahrt zu bleiben.

Carlsfeld, 17. Dezember. Herr Karl Krefz, Stillehrer aus München, welcher im Auftrage des Kreisess Westergelb im Stierverbande Sachsen Wandertour abhält, ist am vergangenen Sonnabend, den 13. Dezember in Carlsfeld eingetroffen. Unter seiner bewährten Leitung nahmen die Kurse, welche für die Jugendpflege veranstaltet werden, noch am selben Tage ihren Anfang. Gegen 40 Personen (30 Erwachsene und 10 Jugendliche) fanden sich abends 8 Uhr in der Turnhalle ein, woselbst eine Besprechung über Kleidung und Ausrüstung (Schuhe, Strümpfe, Hosen, Jacke, Mütze, Handschuhe) und im Anschluß hieran theoretische Uebungen abgehalten wurden, wie Stehen auf den Skiern, Wenden, Schreiten, Vorübungen zum Telemark, Stemmboogen und dergl. Jede der einzelnen Uebungen wurde gründlich besprochen, das Fehlerhafte korrigiert und von Herrn Krefz, dessen Methode leicht faßlich und sehr anschaulich ist, elegant und musterhaft vorgeführt. Nach 11 Uhr nahmen die vorbereitenden Uebungen ihr Ende. Das theoretisch Erläuterte wurde nun am Sonntag Nachmittag auf einem günstigen Uebungsplatze praktisch vor- und ausgeführt. Ungefähr 40 Teilnehmer führte Herr Krefz in die Anfangsgründe der Technik des Skilaufs ein, wobei man Gelegenheit hatte, die hervorragende Skitechnik des Herrn Krefz lernend zu beobachten. Am Montag und Dienstag wurde der Kursus fortgesetzt; an diesen beiden Tagen übte von 1-4 Uhr die zahlreich erschienenen Jugend und abends von 8 Uhr ab erwachsene Einheimische. Die Schneeverhältnisse waren für die ersten Tage des Kursus als günstig zu bezeichnen.

Hundshübel, 17. Dezember. Am Sonntag fand die Wahl von vier Kirchenvorstandsmitgliedern